

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Der Matrosenanzug

urn:nbn:de:bsz:31-106732

Der Matrosenanzug.

Die schönste Form des Matrosenanzuges ist wohl die historisch gewordene, die Kieler Bluse. Sie hat für Knaben wie Mädchen den gleichen Schnitt. Knaben tragen dazu meist das kurze Beinleid (Abb. 31 a). Bei festlichen Gelegenheiten wird jedoch oft das lange Beinleid bevorzugt (Abb. 31 b). Die Bluse kann über oder in dem aufgeknöpften Beinleid getragen werden.

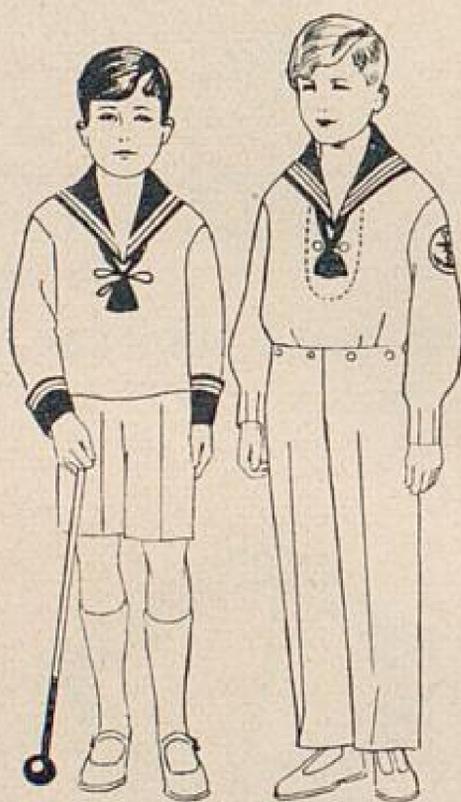


Abb. 31

Die Kieler Bluse hat keinen Verschluss in der vorderen Mitte; sie wird über den Kopf gezogen. Die Ärmel sind gerade. Der untere Blusenrand ist mit einem Zug versehen.

Als Maße brauchen wir: Gesäßweite, Halsweite, Rückenlänge, äußere Ärmellänge.

Die Weitenmaße werden wie stets nur zur Hälfte angeschrieben.

Für Vorder- und Rückteil legen wir zunächst ein Rechteck an (Abb. 32).

a—b, c—d jeweils = $1\frac{1}{2}$ Rückenlänge (oder länger, wenn die Bluse besonders lang gewünscht wird).

a—c, b—d jeweils = Gesäßweite und 2 cm.

e Mitte von a—c.

e—f, e—g jeweils = $\frac{1}{2}$ der zur Hälfte aufgeschriebenen Halsweite weniger 1 cm.

f—f l, g—g l jeweils = $\frac{1}{4}$ der zur Hälfte aufgeschriebenen Halsweite.

e—k = $\frac{1}{2}$ Rückenlänge, ebenso c—h und a—i.

g—m = äußere Ärmellänge.

i—L = 2 cm.

m—n = a—i.

L—n = schräge Linie, Ärmelnaht.

Von a bis L wird das Muster durchgeschnitten.

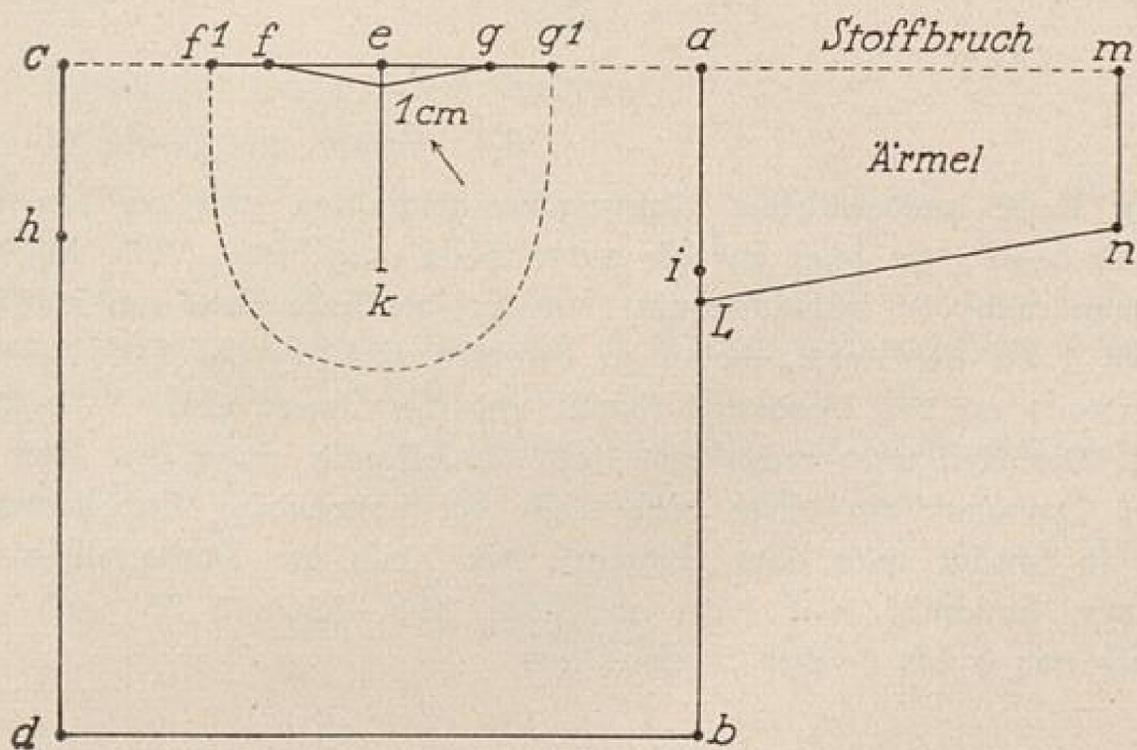


Abb. 32

Beim Zuschneiden des Blusenteils liegt die Linie a—c im Stoffbruch; es heißt also achtgeben, daß der senkrechte Einschnitt für das Vorderteil e—k nur an der oberen Stofflage gemacht wird. Der wagrechte Einschnitt f—g erfolgt am Stoffbruch. g—a und f—c bilden die Achseln. Der Ärmel liegt an der Linie a—m ebenfalls im Stoffbruch. Zum Einsetzen der Ärmel sind an der Linie a—L 2 cm für die Naht, an allen anderen Linien 1 cm, bei b—d die Saumbreite zuzugeben. Beim Ärmel liegt a—L im Quersfaden, a—m im Längsfaden.

Bei f und g des Blusenteils werden kleine Keile untergesetzt. Damit der Stoff bei f l und g l nicht einreißt oder zu sehr ausfasert, macht man

den Einschnitt von f bis f l, g bis g l erst beim Einsetzen der Keile, nicht schon früher. Die Keile sind nach Abb. 33 zuzuschneiden:

$a-b = \frac{1}{4}$ der zur Hälfte aufgeschriebenen Halsweite $+ 3$ cm.

$b-c =$ die Hälfte von $a-b - \frac{1}{2}$ cm.

$a-c =$ die Hälfte von $a-b + \frac{1}{2}$ cm.

$c-d = a-c + 1$ cm.

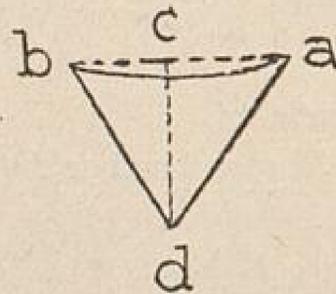


Abb. 33

Die Keile werden ohne Nahtzugabe geschnitten und an den Linien $a-d$ und $b-d$ 1 cm breit auf die rechte Seite umgeheftet (Abb. 34). Dann heftet man auch den Halsausschnitt 1 cm auf die linke Seite um und schiebt den Keil 1 cm tief unter, wobei zu beachten ist, daß die Linie $a-d$ des Keils jeweils an das Vorderteil kommt und die kürzere Linie $b-d$ an das Rückteil. Der Keil wird rechts und links schmalkantig eingesteppt (Abb. 36). Hat der Halsausschnitt durch diese Keile die notwendige Erweiterung erfahren, so schrägt man vom Endpunkt der Keile am Vorderteil bis zum senkrechten Einschnitt $e-f$ 1 cm ab (siehe Abb. 32 und 35) und rundet die Keile von a bis b über c etwas aus.

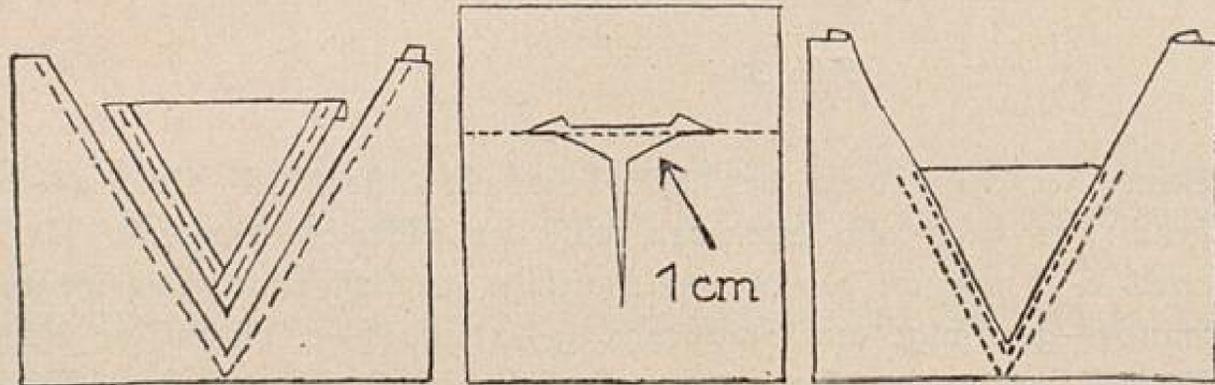


Abb. 34

Abb. 35

Abb. 36

In der Mitte des Rückteils bei e werden 2 Falten gegeneinander gelegt, die den Halsausschnitt soweit verengen, bis er nur noch 2 cm mehr als die Halsweite aufweist. Die Falten werden 8 bis 10 cm lang gesteppt

(sie sind auf Abb. 38 und 40 in der hinteren Mitte sichtbar). Nun wird der Unterfragen aufgesetzt. Er wird nach Abb. 37 zugeschnitten.

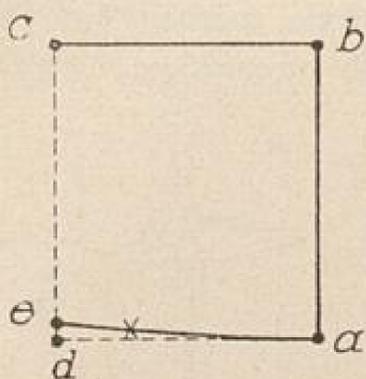


Abb. 37

$a-d$ = Halsweite, ebenso $b-c$.

$a-b$ = 18 bis 20 cm, ebenso $c-d$.

$d-e$ = 1 cm, von e leicht gebogene Linie abwärts bis zur Mitte der Linie $a-d$.

Der Kragen liegt an der Linie $c-d$ im Stoffbruch und wird mit Nahtzugabe zweimal zugeschnitten. Das eine Teil wird mit der Linie $a-e$ dem Halsausschnitt angefügt, so daß die Naht auf die rechte Seite kommt. Dann bügelt man die Naht aus und heftet den äußeren Rand nach derselben Seite auch am Blusenausschnitt bis K nahttief um (Abb. 38).

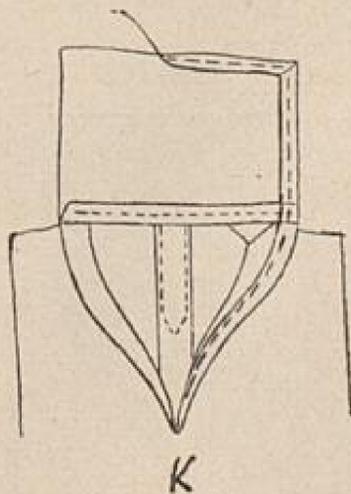


Abb. 38

Der zweite Teil des Unterfragens wird an den Besatzteil des Vorderteils (Abb. 39) angenäht, und zwar jeweils mit der Linie $a-e$ von a bis x an die Linie $h-c$ des Besatzteils. Der Rest der Linie von x bis e (Abb. 37) bleibt frei und wird später auf den Halsausschnitt des Rückteils gesäumt.

Das Stück a—x bei Abb. 37 hat also das gleiche Maß wie h—c in Abb. 39.

Der Besatz des Vorderteils wird nach Abb. 39 zugeschnitten. Auf einer wagrechten Hilfslinie werden die Punkte f l—f—e—g—g l der Bluse (Abb. 32) entsprechend angegeben.

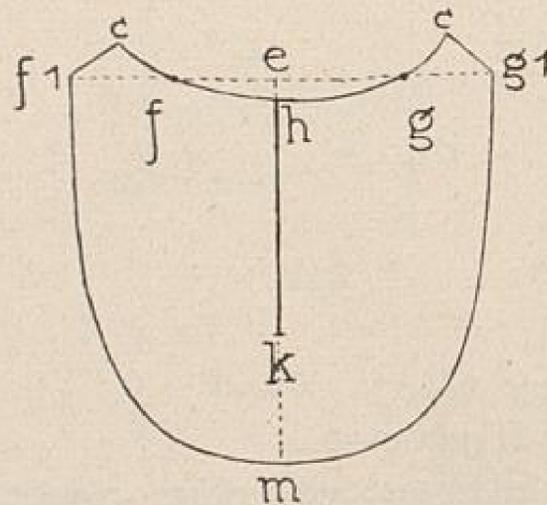


Abb. 39

e—f wird von f abwärts um 5 bis 6 cm verlängert, Punkt m.

e—h = 1 cm.

Von g bis g l und f bis f l muß die größere Hälfte des Erweiterungsfeiles (Abb. 33) angezeichnet werden, sodaß dessen Linie a—d an die Linie g—g l und f—f l stößt.

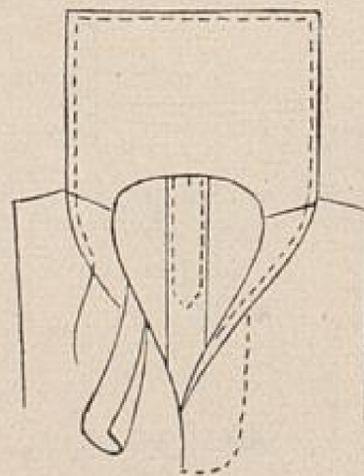


Abb. 40

Man schneidet von e bis f senkrecht ein und setzt den zweiten Unterfragen an.

Ist die Ansatznaht ausgebügelt, so wird das ganze Teil ringsum nahttief nach links umgeheftet, dem vorher ebenso gerichteten Blusenteil links aufgeheftet (Abb. 40) und schmalkantig aufgesteppt.

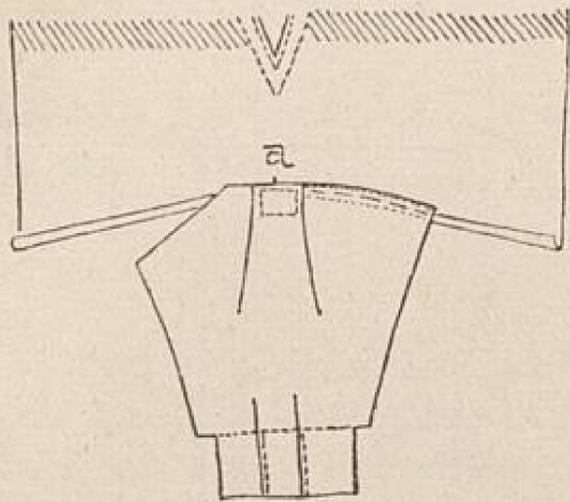


Abb. 41

Am Ärmel werden oben und unten so viele senkrechte Falten von 8 bis 10 cm Länge eingesteppt, bis die Weite des ausgebreiteten Ärmels oben das Maß der Oberarmstärke + 4 cm aufweist, unten Handgelenksweite + 2 cm. Der untere Rand des Ärmels wird innen 6 bis 7 cm hoch mit einem Futterstreifen versäubert und erhält Knöpfe und Oesen zum Verschluss. Der obere Rand des Ärmels wird nahtbreit nach rechts um-

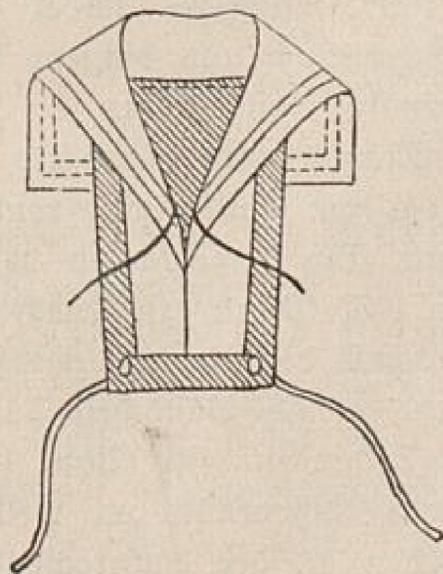


Abb. 42

geheftet und dem nahtbreit nach links umgehefteten Blusenteil glatt untergesetzt, so daß der Stoffbruch bei a am Ärmel auf den Stoffbruch bei a am Blusenteil trifft (Abb. 41), und rechts und links schmalkantig gesteppt.

Nun erst werden die Seitennähte der Bluse im Zusammenhang mit den Ärmelnähten als Kappnaht ausgeführt. Der untere Rand der Bluse erhält einen Gummizug oder, wenn die Hose aufgeknöpft werden soll, in der Taillenslinie ein Band zur Verstärkung zum Aufnähen der Knöpfe.

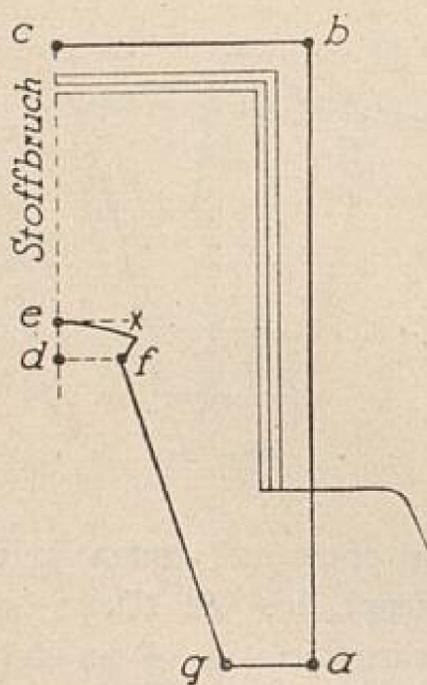


Abb. 43

Den Schmuck des Matrosenanzuges bildet der waschbare Ueberkragen und die Manschetten aus blauem Drell mit weißem Futterstoff verstärzt zusammengenäht, mit 2 bis 3 Reihen weißen Bändchen verziert (Abb. 42). Dem Kragen wird rückwärts eine Futterlasche angefügt (von e—x, Abb. 43), die bis zur Taillensmitte reicht und am unteren Rande mit Bändern versehen wird. Die Außenkanten des Kragens tragen Bandösen an den Ecken (Abb. 43, Punkt g), durch die die oben erwähnten Bänder gezogen werden, damit der Kragen gut sitzt. An den Innenkanten werden etwa 15 cm lange weiße Bändchen da angefügt, wo man den sogenannten Schifferknoten festbinden will (Abb. 42). Man kann zu diesem Zweck auch das letzte, vom Außenrand am weitesten entfernte, zur Verzierung aufgesteppte Bändchen an der entsprechenden Stelle quer über die andern Reihen bis zum Außenrand führen und ein genügend langes Ende lose hängen lassen (Abb. 43).

Der Schifferknoten (Abb. 44) ist ein dreieckiges schwarzes Seidentuch, das an der schrägen Seite auf 6 bis 7 cm Breite zusammengefaltet und zum Knoten geschlungen wird.

Wie der Ueberkragen zu schneiden ist, zeigt Abb. 43.

a—b = Länge, die sich zusammensetzt aus dem Stück a—b von Abb. 37
+ c—m von Abb. 39 + 2 cm.

c—b = 1 cm mehr als c—b von Abb. 37.

c—e = 2 cm mehr als c—e von Abb. 37.

e—d = 2 cm.

e—x = e—x von Abb. 37. Der Punkt wird 1 cm tiefer angegeben.

d—f = 1 cm weniger als e—x.

f—x = schräge Linie.

a—g = 6 cm.

g—f = schräge Linie.

An der Linie c—e liegt der Kragen im Stoffbruch, an allen übrigen Linien wird $\frac{1}{2}$ cm für die Naht zugegeben. Man schneidet den Kragen einmal aus blauem Drell und einmal aus weißem Futterstoff zu. 2 cm von der Außenkante entfernt wird das erste Bändchen aufgesetzt; die anderen folgen in 1 cm Entfernung.

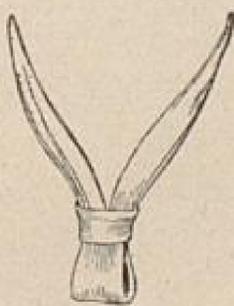


Abb. 44

Auf den linken Oberarmel kann das Marineabzeichen (Abb. 45) genäht werden, das man zweckmäßig auf ein ovales Stückchen Stoff aufsticht. Man verwendet gelbe oder rote Cordonnetsseide (Knopflochseide). Die Musterlinien sind zunächst auf mittelstarke Pappe aufzuzeichnen, auszuscheiden und auf den Stoff aufzukleben oder aufzuheften. Wie Abb. 45 zeigt, wird die Pappform mit dichten, schrägen Plattstichen übersticht.

Die Anfertigung des Beinkleides haben wir auf Seite 15 bis 23 besprochen. Das Muster für das lange Beinkleid zeichnet man oben in derselben Weise (Abb. 18), nur die untere Abschlußlinie b—f—g—qu wird verändert.

Man hat zuvor am Körper das Längenmaß genommen, wie auf Seite 4 beschrieben, ebenso bestimmt man, wie weit die Hose unten werden soll, und schreibt dieses Weitenmaß zur Hälfte auf.

Die Senkrechte a—b (Abb. 18) gibt dann wieder die Länge.
b—f ebenfalls = 1 cm.

f—g = die halbe untere Weite — 1 cm.

f—qu = die halbe untere Weite + 1 cm.

Die Linie g—h wird für das lange Beinkleid wie die Linie qu—p oben mit einem leichten Bogen nach links gezeichnet. Man kann, um die genaue Richtung zu bekommen, die Linien g—h und p—qu zuerst als gerade Hilfslinien ziehen und dann die Bogenlinien ausführen. Die lange Hose wird im übrigen genau wie die kurze gearbeitet.

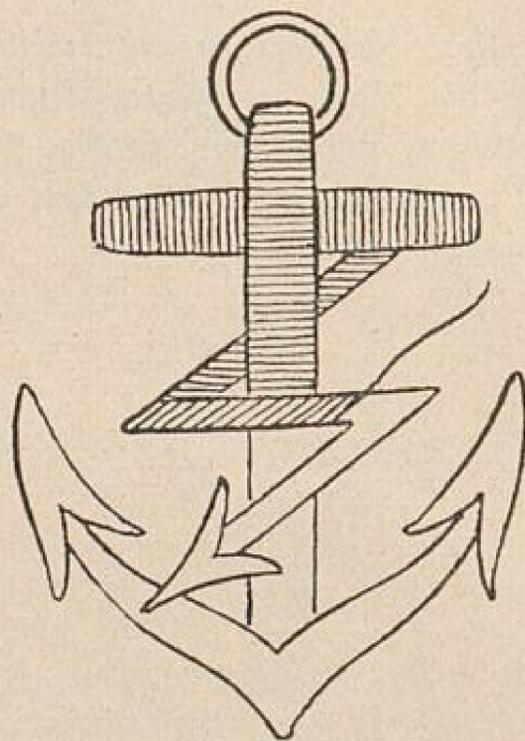


Abb. 45

Die Methode der Schnittausstellung ist nach dem Urheberrecht geschütztes Eigentum der Verfasserin dieser Feste.
Herausgegeben vom Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde der Sunlicht Gesellschaft A.G.
Mannheim-Rheinau.

Nachdruck des Textes und Nachbildung der Illustrationen verboten.

Druck: Handelsdruckerei Katz, Mannheim.